

# Jahresversammlung : Sonntag den 19. Juni in Jegenstorf

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern**

Band (Jahr): **26 (1921)**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Jahresversammlung

Sonntag den 19. Juni in Jegenstorf.

Die Berner Historiker reichten sich am Morgen um 9 Uhr am Bahnhofs in Bern die Hände, um nach dem Versammlungsort „Jegistorf“ zu fahren. Dort führte uns der Referent, Herr Dr. F. König, vom Bahnhof zum Schloss und zur althehrwürdigen Kirche mit den berühmten Glasscheiben, wo die Jahresversammlung stattfand. Die guten Erklärungen Dr. Königs an Ort und Stelle sagten uns sofort, dass wir den richtigen Mann für den Vortrag gefunden hatten.

Der Präsident, Herr Dr. H. Dübi, begrüßte die Teilnehmer und erstattete einen kurzen Bericht über die Jahrestätigkeit des Vereins. Der Kassier, Herr A. von May, teilte uns den Kassabericht mit, der ein merkliches Zurückgehen des Vermögens aufwies; sein Antrag, den Jahresbeitrag von 8 auf 10 Fr. zu erhöhen, wurde daher angenommen. Unterdessen hatte sich die Kirche mit Einwohnern des Ortes ziemlich stark angefüllt, um von ihrem geschätzten Mitbürger ein kompetentes Wort über „die geschichtliche Entwicklung des Dorfes Jegenstorf“ zu vernehmen. Nicht nur für sie, auch für jeden von uns war es ein Genuss, die Resultate der jahrelangen Forschungen über die Ortsgeschichte zu hören von dem greisen Arzte, der sein Stück Erde und Bewohner durch und durch kennt und liebt. Die ersten Spuren der Geschichte gehen zurück in das 6. Jahrhundert vor Christus, in die Hallstatt-Zeit; sie lassen sich schon besser verfolgen zur Zeit der Römer, der Herrschaft der Alamanen und Burgunder und besonders der Zähringer. Damals mag die Wasserburg, der Sitz der Edeln von Jegenstorf, gebaut worden sein. Ritter Kuno von Jegenstorf war 1225

bis 1226 Schultheiss in Bern. Durch Kauf des Besitzes, der auch das Patronatsrecht der Kirche einschloss, kam das Schloss an Peter von Krauchtal, 1321 durch Erbschaft an Burkhard von Erlach, den Gatten der Adelheid von Krauchtal, und verblieb diesem Geschlecht bis 1593. Diesem Schultheissen-Geschlecht von Bern hat Jegenstorf es zu verdanken, dass der 1514/15 neuerbauten Kirche von heute die wertvollen Glasscheiben geschenkt wurden, so von Bern, Basel, Freiburg, Solothurn, Thun und vom Geschlechte Erlach selbst. Sie sind heute noch in der Kirche. Das Schloss kam im 17. Jahrhundert an die von Bonstetten, dann an die von Wattenwyl und 1758 an Ant. Ludw. von Stürler, dessen Nachkommen es heute noch besitzen. Um die Fülle des vom Referenten gesammelten Materials mitteilen zu können, war die Zeit zu kurz, sie reichte ihm kaum für einen Auszug. Wir sind nun in der glücklichen Lage, einen guten Teil in Musse kennen lernen zu können, indem der Referent und Friedr. Rufer vor kurzem das Buch: „Land und Leute des Moossetales“ (Münchenbuchsee 1920) veröffentlichten. Der Präsident verdankte warm im Namen aller den klaren, aus reichem Wissen geschöpften Vortrag. Vom Sekretär, Dr. W. J. Meyer, wurden noch kurz die Glasscheiben mit ihren schönen Wappen und Darstellungen gedeutet. Die älteste Scheibe von 1505 ist von Rudolf von Erlach, dem Anführer der Berner bei Dornach (1499), von den andern datieren die meisten schon aus dem Jahre 1515 und sind vom bekannten Berner Glasmaler Jakob Meier. Direktor Dr. Hans Lehmann hat darüber 1915 eine Schrift: „Die Kirche zu Jegenstorf und ihre Glasgemälde“ als Festschrift zur Jubiläumsfeier des 400jährigen Bestandes verfasst. Die Teilnehmer sahen sich noch die ausgestellten Kelche an, die Zinnkannen, die Handschriften und alten Drucke, vor allem auch die Jahrzeitbücher, die schon mit 1399 einsetzen.

Um 1 Uhr ging's zum Bankett im Gasthaus Kreuz; es waren unser 52. In entgegenkommender Weise würzte der Männerchor von Jegenstorf unter dem Dirigenten, Herrn Lehrer Martaler, die vielen guten Platten mit seinen kräftigen Liedern. Der Präsident dankte ihm aufs beste und bewillkommte die Vertreter der Behörde von Jegenstorf, den Präsidenten des Gemeinderates und Kirchenrates, dann die Vertreter der befreundeten Vereine: die Bern. Kunstgesellschaft liess sich durch die Herren Dr. R. Nicolas und Fürsprecher O. Kehrli vertreten, der Ingenieur- und Architektenverein durch den Präsidenten Architekt Pfander, die beiden Historischen Vereine von Freiburg durch die Herren Universitätsprofessor Dr. Hauptmann, Bibliothekar F. Handrick und H. de Vries, der Histor. Verein des Kantons Solothurn durch Dr. H. Büchi und Dr. A. Wyss. In seinem Toaste erinnert der Präsident an das 75jährige Bestehen unseres Vereins und an die 50jährige schöne Feier im Jahre 1896 in Worb. Herr Prof. Dr. Büchi entbietet uns die Grüsse aus Solothurn und gedenkt der Anregungen, wie sie die beiden Vereine von Bern und Solothurn bieten; Herr Universitätsprofessor Dr. Hauptmann aus Freiburg lässt die guten Beziehungen zwischen Bern und Freiburg zum Ausdruck kommen; Herr Dr. Nicolas wies mit viel Geist darauf hin, wie sich Kunst- und Geschichtswissenschaft sehr gut für das Kennen der Vergangenheit ergänzen. Es mag schon mehr als 4 Uhr gewesen sein, als man fast vollzählig aufbrach zum Spaziergang nach Fraubrunnen, um unter der Führung von Herrn Dr. Wannemacher die Gebäude des ehemaligen Frauenklosters und das Denkmal anzusehen. Am Abend kamen die Historiker mit viel Genugtuung über die Tagung zu den Mauern der Stadt zurück.

Der Sekretär: Dr. Wilh. J. Meyer.